

Stimme des Herolds



zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Frühauflage vom Mittwoch, den 13. August 5041

Lariel Mondgesang zum Artikel „Was wusste Lariel?“ aus der Frühauflage vom 24. August

5040

Bin ich einer von den Bösen?

Nato! Ich und zwar ich alleine habe Haus Leniakan verraten, habe ihnen den Dolch in den Rücken gestochen um nach Raikaler Tradition der natürlichen Auslese ihren Lauf zu lassen. Ich wusste zwar nicht genug über die genauen Pläne und Ihre „Feinheiten“ und es gab Missverständnisse. Aber offensichtlich war Haus Leniakan unüberlegt und handelte, was uns einen Vorteil geben konnte unsere Kräfte zu bündeln, sie zu überraschen.

Ich möchte hier betonen, dass der Weg von Leniakan nicht der Weg meiner Familie ist und das Artefakt, das gesucht wurde, dort ist, wo es hingehört, bis die richtigen Hände es holen. Meine Familie geht aus diesem Tag und dieser Nacht stärker heraus jetzt, da mir nach einigen Tagen klar wird, was der eigentliche Zweck unserer „Besucher“ war. Hätten sie sich nach der Sitte meiner Heimat bei mir vorgestellt, hätten Todesopfer und Unstimmigkeiten mit Sicherheit verhindert werden können. Leider ist das Misstrauen mir gegenüber getrübt wie das Wasser einer ungeschickten Mol. Ich bin mir sicher, dass es einen Weg geben wird den „Tee klar zu bürsten“, wie wir in Raikal sagen.

Zu dem Vorwurf, meine Wohnsituation hätte sich unrechtmäßig verbessert, möchte ich folgendes sagen: Mein Haus wurde ausschließlich von den Einnahmen, die ich für „das Leben in Tulderon“ (natürlich ver-

steuert) erhalten habe. Ein Lied, das ich inzwischen zu singen hasse und zum Wohle für das große Ganze trotzdem tue (Preis immer noch 1 Silber). Meine Liebe für diese Stadt und ihre Möglichkeiten ist grenzenlos und schallt weit über die Stadtgrenzen hinaus bis nach Raikal. Dort hoffe ich, dass 100 Mols mein Lied von allen Dächern singen. Ich erwarte eine blühende Zukunft für diese Stadt, ich glaube fest daran, dass meine Kunst viele Bürger mit Hilfe meiner Mol Mai Stiftung nach Tulderon ziehen kann.

Zur Frage zur Politik in Tulderon möchte ich mich wie folgend äußern: Ich bin stolz als Awasan und Bürger dieser Stadt potentiell Bürgermeister werden zu können und stelle mich in diesem Wahljahr wieder zur Verfügung. Ob das Tulderoner Volk mich wählen möchte, ist ihre freie Entscheidung. Ob Thar Archon Estel, dem ich geschworen habe zum Wohl meiner Familie zu handeln, damit zufrieden sein wird, wird er mir sicher persönlich mitteilen.

Ich bin ein Elf mit einem offenen Herzen. Auch wenn „das Leben in Tulderon“ auf der verbotenen Liste ist, werdet ihr mich jeden Abend im Affenfass meiner Pflicht nachgehend finden.

Sprecht mich persönlich an, wenn ihr Fragen habt. Ich lese meine Post nicht. Mit freundlichen Grüßen,

Sybarit Lariel Mondgesang

Sensation in Tulderon – Hammel verlobt!

Die Herzen vieler unverheirateter Damen in Tulderon dürften gebrochen sein: Alexander Hammel, der charmante Junggeselle und Anwärter auf das Bürgermeisteramt, ist verlobt! Die Auserwählte ist Rose Weinbrandt, Tochter des bekannten Künstlers Rumhold Weinbrandt und gebürtige Tulderonnerin.

Die Nachricht verbreitete sich gestern wie ein Lauffeuer. Hammel, bekannt für seinen guten Ruf, seine tadellose Erscheinung und sein Engagement für die Stadt, galt lange als der begehrteste Junggeselle Tulderons. Dass er nun vom Markt ist, sorgt für viel Gesprächsstoff – und eine Welle enttäuschter Seufzer.

Rose, raffiniert, charmant und fest in der Stadt verwurzelt, scheint den richtigen Ton getroffen zu haben, um das Herz des vielbeschäftigten Anwalts zu gewinnen. Wie sie es schaffte, zwischen Wahlkampf und Kanzleiarbeit überhaupt Zeit füreinander zu finden, bleibt ein Rätsel – und Anlass für viel Spekulation.

Alexander Hammel stammt aus einer wohlhabenden Familie, die ihr Vermögen durch kluge Investitionen machte. Sein Jurastudium in Aklon und die Rückkehr nach Tulderon führten zur Gründung seiner eigenen Kanzlei. Seitdem kämpft er unermüdlich für Recht und Ordnung in der Stadt – und neuerdings offenbar auch für sein privates Glück.

Doch wie wird sich diese Verlobung auf seinen Wahlkampf auswirken? Wird Rose ihn in seinem Streben unterstützen – oder steht sie bald im Schatten seiner politischen Ambitionen?

Hammels Themen – Freiheit, Gerechtigkeit, Wohlstand, Steuerreform – sind ambitioniert. Seine Hingabe an die Stadt ist unbestritten, doch nun stellt sich eine neue Frage: Wird er auch bereit sein, für die Liebe zu kämpfen?

Der Herold wird für Sie am Ball bleiben – denn bei so viel Romantik inmitten des politischen Trubels kann man nur gespannt sein, was als Nächstes geschieht.

Wie geht es weiter mit der Steuer?

Ist die laute Kritik am aktuellen Steuersystem gerechtfertigt oder führt sie zu weit? Viele Bürgerinnen und Bürger würden sich in diesen Zeiten der Unklarheit ein paar klare Worte der Bürgermeisterin wünschen, doch die blieben bisher aus.

Es war nicht leicht sie zu erwischen, aber der Herold konnte erfahren, dass die Stille nicht an Untätigkeit sondern an konzentrierter Arbeit liegt.

Im Vorbeigehen teilte die Bürgermeisterin unserem Reporter mit, dass sie die Sorgen und Nöte der Bürgerschaft gehört hat. Sie arbeite bereits an einer Lösung, die bürgerfreundlich sein und ein gesundes Maß an Bürokratieabbau beinhalten soll, da die Bürokratie viele Abläufe in der Stadt verlangsamt.

Mehr konnte sie uns nicht verraten, der Herold wird wie immer berichten, sobald er mehr erfährt!

Urteil im Fall Varkaz

Reichspaladin Lukian von Karg (seine „Spektabilität“, Anm. d. Redaktion) hatte öffentlich vom Magistrat gefordert, dass die Stadt ihre eigenen Gesetze respektiert und offensichtlichen Umtrieben geächteter Gottheiten mit der Macht des Tulderoner Gesetzes Einhalt gebietet. Dies gelte selbstverständlich auch für den erst kürzlich in diese Liste aufgenommenen Glauben an Varkaz. Von der Krone war dies als Bedingung gefordert worden und wurde entsprechend vom Magistrat im Jahr 5039 in der Tulderoner Verfassung festgeschrieben.

Beim Besuch des Paladins im letzten Jahr hatte dieser die halbe Stadt auf den Kopf stellen lassen und nach längerer Suche in irgendwelchen der Kanalisation nahen Kellerlöchern tatsächlich auch noch zwei oder drei Varkashiten gefunden und umgehend verlangt, dass diese nach Tulderoner Recht zu bestrafen seien.

Der Tulderoner Staatsanwaltschaft unter Generalstaatsanwalt Drago Aetherius blieb im Zuge der Achtung der Wünsche des Paladins keine andere Wahl, als dem schnellstmöglich nachzukommen. Generalstaatsanwalt Aetherius hatte sich zusammen mit dem Hohen Richter Tom Hagen und dem Kommandanten der Stadtwache, Kommandant Hauptmann Hammer, beraten und entschieden, dass zur genauen Klärung der Umstände für die betroffenen Verdächtigen erst einmal eine Untersuchungshaft angeordnet werden sollte. Den Aussagen der Gefolgschaft des Paladins war nämlich nicht genau zu entnehmen gewesen, ob seit der Ächtung jetzt tatsächlich

2 oder 3 gläubige Varkashiten in der Stadt verblieben waren. Das konnte aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte Tulderons auch nicht auf die Schnelle bestätigt werden.

Noch bevor die Stadtwache eine Verhaftung durchführen konnte, stellten sich die zwei Varkashiten freiwillig der Staatsanwaltschaft. Auch gegen eine Untersuchungshaft hatten diese nichts einzuwenden, da der Kerker der Stadtwache anscheinend ihren Ansprüchen an „Abscheulichkeit“ entsprach, wie sie sich ausdrückten. Auch sonst zeigten sie sich uneingeschränkt kooperativ, wie die Gefängniswärter auf Nachfrage verrieten.

Im Februar diesen Jahres präsentierte die Staatsanwaltschaft dann dem Gericht unter Vorsitz von Hoherichter Hagen ihre Anklage. Da es im Strafgesetzbuch anscheinend bisher keinen Passus gibt, nach dem die reine Religionsausübung unter Strafe gestellt wird, wurde explizit auf Beschmutzung des Stadtstaates und seiner Symbole geklagt, da geächtete religiöse Umtriebe und der nun folgende Prozess klar das Ansehen Tulderons gegenüber Warall und der Krone schmälerten.

Das geforderte Strafmaß war neben der bereits abgeleiteten Untersuchungshaft (diese war mit Beginn des Prozesses aufgehoben worden), die Enteignung von varkashitischem Immobilienbesitz (das besagte Kellerloch, Anm. der Redaktion), eine Umerziehungsmaßnahme und ein Strafdienst in der Müllentsorgung für alchemische Abfälle, welche die Stadt seit den letzten Jahren

gegen ein angemessenes Entgelt für verschiedene namhafte Alchemisten übernimmt. Als Dauer verlangte der Generalstaatsanwalt mindestens 5 Jahre Dienst, ersatzweise 3 Jahre Kerker.

Die Verteidigung plädierte hingegen auf Freispruch, da laut Tulderoner Strafgesetzbuch keine Strafe auf die Ausübung geächteter Religionen stehe und laut §1 des Tulderoner Strafgesetzbuches nur dann eine Strafe verhängt werden könne, wenn die Strafbarkeit einer Tat auch vor der Ausübung als solche festgeschrieben sei.

Der Prozess zog sich dann doch unerwartet in die Länge, da sich herausstellte, dass eine Enteignung der Angeklagten nicht möglich war, da sich das Kellerloch im Besitz von Kastor Pollux befindet und er dieses lediglich an eine mittlerweile verzogene Person vermietet habe (Boris Stern, Anm. der Redaktion). Kastor Pollux bot in einer schriftlichen Stellungnahme, verlesen durch einen seiner Angestellten, aber gern an, die Mietrechte neu zu vergeben, wenn die Stadt einen sinnvollen Zweck dafür habe.

Zusätzlich musste eine Vielzahl an Zeugen gehört werden, um zu ermitteln, ob und wie sich das Verhalten der Angeklagten auf das Ansehen der Stadt auswirkte und inwieweit ihr Handeln als „Praktizieren des Varkashitischen Glaubens“ gewertet werden könne, da sich in dem besagten Kellerloch wohl ebenfalls eine Art Lounge befand, in der die Angeklagten arbeiteten.

Letztendlich fand der Prozess nach dem Hören der letzten

Zeugen und Experten zu diesem Thema, sowie einem scharfen Kreuzverhör zum Ende des letzten Verhandlungstages vor einem Monat ein Ende. Hoherichter Tom Hagen verkündete, dass die Angeklagten der vorgeworfenen Beschmutzung des Stadtstaates und seiner Symbole schuldig seien. Das Strafmaß legte er auf 2 Jahre Dienst in der alchemischen Entsorgung fest, sowie 3 weitere Jahre auf Bewährung. Das Kellerloch solle zusätzlich in ein Zwischenlager für alchemische Abfälle umgewandelt werden. Das Urteil beinhaltete zusätzlich die geforderte Umerziehungsmaßnahme, sowie ein Verbot der weiteren offenen Ausübung des varkashitischen Glaubens. Bei Zuwiderhandlung würde die restliche Zeit in eine gleich lange Haftstrafe umgewandelt und ein Bußgeld in Höhe von 5 Akloner Goldkronen fällig.

Damit kam er in großen Teilen den Wünschen der Staatsanwaltschaft nach. Lediglich bei der Zeit entschied er Abstriche zu machen, da sich die Angeklagten während des gesamten Prozesses einsichtig und kooperativ gezeigt hätten und die Stadt gegenwärtig jede helfende Hand im Alchemie-Entsorgungssektor gut gebrauchen könne. Er ermahnte Sie aber auch zugleich, dass er mit Sicherheit bei einem Rückfall härter urteilen würde.

Außerdem verkündete er (genau wie der Generalstaatsanwalt in seinem Abschlussplädoyer) im Magistrat noch einmal klar auf den Missstand hinzuweisen, dass die Ausübung geächteter Religionen nach aktuellem Strafgesetzbuch keine klar definierte Strafe aufweist und sich dies schnellstmöglich ändern müsse.

Die Zwergenneckerey sucht einen AZUBI zum/zur „HALACÄ“ ab 20. August.

Du bist innovativ, über 18 Jahreswechsel alt? Dann los! Wir suchen Dich!

Wir bieten ein adäquates Salär sowie die Möglichkeit, in einem alten Team Neues zu bewirken.

Bewerbungen an: Mille van Gledder

Anmerkung der Redaktion:

Aufgrund der aktuellen Situation und der herausfordernden letzten Monate muss in diesem Sommer die beliebte Mitternachtsedition der Stimme des Herolds entfallen.

Wir bitten die treue Leserschaft um Verständnis und hoffen sie bald wieder beglücken zu können. Wir empfehlen an dieser Stelle die Lektüre des „Casanova“, der einen anderen Stil hat, aber nicht weniger erfreulich ist.

Neu in Tulderon: Tullis Kinderecke! Raus aus Hitze oder Wind, zu Atem kommen, Kind ablegen, stillen oder wickeln, spielen... ein Angebot für die kleineren Kinder bis 6 Jahre und ihre Eltern – Wir haben Spiele und immer ein offenes Ohr für euch! Haltet Ausschau nach unserem Programm, nächste Woche mit großem Kinderfest! (Angebot ohne Aufsicht)

Tulli vs. Freihafen

Wirtschaftlich mag die Eröffnung des Freihafens an der Tulleine gute Idee gewesen sein, aber hat dabei jemand an die heimische Monsterpopulation gedacht? Wird die Unruhe durch den zusätzlichen

Frachtverkehr das empfindliche Ökosystem gefährden? Und wohin wird Tulli ziehen, wenn die ganzen Kähne sie stören? Mitten ins Stadtzentrum! Daran hat mal wieder keiner gedacht!